

Losungsandacht Hornbach 20. Mai 2025
Oberkirchenrätin Marianne Wagner M.A.

Liebe Hörerinnen und Hörer! Ich freue mich, dass wir heute wieder ein paar Minuten verbunden sind unter Gottes Wort. Mein Name ist Marianne Wagner, ich bin geistliche Oberkirchenrätin in unserer Pfälzischen Landeskirche.

Für den 20. Mai 2025 haben die Herrnhuter ausgelost: 2. Könige 20,5:
So spricht der HERR: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen.
Siehe, ich will dich gesund machen.

Und aus dem Neuen Testament wurde dazu ausgewählt:
Der königliche Beamte sprach zu ihm: Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt!
Jesus spricht zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt! Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und während er noch hinabging, begegneten ihm seine Knechte und sagten: Dein Kind lebt. (Johannes 4,49-51)

Es gibt Momente in meinem Leben, da will ich nur noch weinen.
Wahrscheinlich gab und gibt es auch in Ihren Leben Momente, in denen Sie nur noch weinen wollen.
Je nach persönlicher Veranlagung und Temperament lassen wir die Tränen zu oder schlucken sie herunter. Manchmal hilft es, mit anderen Menschen auch Angst, Trauer, Tränen zu teilen. Manchmal macht es alles noch schlimmer und wir ziehen uns auf uns selbst zurück. Denn es gibt nur wenige Menschen, mit denen man weinen und schweigen kann, wenn Worte alles nur schlimmer machen.

Die beiden Bibelverse heute sprechen davon, dass Gott da ist, wenn Menschen verzweifelt sind, nicht mehr weiterwissen, nur noch weinen können.
„Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Siehe, ich will dich gesund machen.“ So spricht Gott im zweiten Buch der Könige zu Hiskia, einem todkranken König. Was für ein Zuspruch! Gott hört das Flehen und sieht auch, wie es ihm geht. Seine Tränen bleiben nicht ungesehen. Seine Angst und sicher auch sein Hoffen - sie landen nicht im Nichts. Gott sieht und hört sie.
Auch im Johannesevangelium begegnen wir einem Vater in tiefer Sorge. Sein Sohn liegt im Sterben. In seiner Verzweiflung bittet er Jesus: „Komm herab, ehe mein Kind stirbt!“ Jesus geht aber nicht mit. Stattdessen sagt er nur einen Satz: „Geh hin, dein Sohn lebt.“

Der Mann hätte misstrauisch sein können. Hätte sagen können: „Nein, Jesus, das ist unmöglich, du musst mitkommen, mit eigenen Augen sehen, die Hand auflegen, etwas tun!“ Aber davon wird nichts berichtet. Der Vater glaubt dem Wort Jesu, er vertraut. Und macht sich auf den Weg. Und als er noch unterwegs ist, begegnen ihm seine Knechte und rufen: „Dein Kind lebt!“

Ich frage mich: Hätte ich das auch gekonnt – so glauben? Nur einem Wort trauen? Nicht sehen, und doch vertrauen?

Aber wenn ich nachsinne, was in meinem Leben schon geschah, dann fallen mir doch Momente ein, die eine Wende brachten.

Was hilft, was heilt? Manchmal ist es tatsächlich das Wunder – z.B. eine Genesung gegen alle Prognosen. Manchmal ist es ein langsamer Weg. Und manchmal blieb die Krankheit oder Trauer und trotzdem wurde etwas heil: Wenn die Angst ihre Macht verliert, wenn das Vertrauen wächst, dass Gott da und sieht und mitträgt. Dann kann innerer Friede einkehren.

Gott verspricht nicht, dass alles so wird, wie wir es wollen. Aber er hört unser Gebet. Er sieht unsere Tränen. Und er sagt uns zu: Ich bin da. Ich gebe Leben – auf meine Weise, in meiner Zeit.

Manchmal reicht ein Satz, ein Blick, ein Moment der Stille, um zu wissen: Ich bin nicht allein. Mein Gebet ist angekommen.

Gott verspricht nicht immer schnelle Lösungen. Aber er sieht. Er hört. Und er handelt – manchmal anders, als wir es erwarten. Aber nie ohne Liebe.

„Ich habe dein Gebet gehört. Deine Tränen gesehen. Siehe, ich will dich gesund machen.“

Das sagt Gott. Heute. Dir. Mir.

Und vielleicht hilft da dieses kleine Gedicht, das ich immer wieder im Herzen bewege:

Wenn du weinst,
sind deine Tränen
kein stummes Wasser.

Gott zählt sie.

Wenn du schweigst,
ist dein Seufzen
kein leeres Echo.

Gott hört dich.

Wenn du fällst,
ist dein Schmerz

kein ferner Ruf.
Gott hält dich.
Und wenn du glaubst,
es ist alles vorbei –
dann spricht er:
„Ich bin da. Und das Leben auch.“

Uns allen einen gesegneten Tag.

Ihre

Marianner Wagner